

Umlaut erhielt. Das Vorhandensein der Flexionsendung ist Bedingung für das Auftreten des Umlautes. Der Umlaut muss aber nicht obligatorisch gebildet werden, wenn das prädikative Adjektiv flektiert ist.

Für den Sprachwandel bedeutet dies, dass der Wandel zu den endungslosen Adjektiven direkt das Verschwinden des Umlautes bewirkt.

Im Korpus sind drei verschiedene Formen belegt, um beispielsweise zu sagen "Die Milch wird schnell sauer" (Satz 14):

### 3. Der Einfluss der variablen Faktoren

Basismundart (belegt): [pmilχ wü̯rd šnē̩ s̄ū̯ri] (Flexionsendung + Umlaut)

Belegte Form: [pmilχ wü̯rd šnē̩ s̄ū̯ri] (nur Flexionsendung)

Belegte Form: [pmilχ wü̯rd šnē̩ s̄ūr] (endungs- und umlautlos)

Die Form mit Umlaut aber ohne Flexionsendung \*[pmilχ wü̯rd šnē̩ s̄ūr] ist nicht belegt und auch nicht möglich, denn E. GABRIEL sagt explizit, dass Umlaut nur bei flektierten Adjektiven auftritt.<sup>68</sup>

Isoliert betrachtet kann interpretiert werden, dass ein Wandel von Merkmal 14 automatisch den Wandel von Merkmal 7 mit sich bringt, da ohne Flexionsendung kein Umlaut möglich ist.

Ein Wandel von Merkmal 7 würde hingegen noch nicht bedeuten, dass sich Merkmal 14 auch verändern muss, denn das Korpus zeigt viele Belege mit Flexionsendung aber ohne Umlaut.

Für die sprachliche Situation in Triesenberg legt das Korpus klar, dass die Wandelvorgänge von beiden Merkmalen ausgehen. Von M 7, weil es flektierte Adjektive im Fem.Sg. und Neutr.Pl. ohne Umlaut gibt:

#### Beispiele von Informant Nr. 36:

[pmilχ wü̯rd šnē̩ s̄ū̯ri] anstatt [s̄ū̯ri] (14)

[t hār s̄ind χūr̄tsi] anstatt [χūr̄tsi] (38)

<sup>68</sup> vgl. Gabriel 1987, S. 23.